

Fragen und Antworten zur Gattung Fabel

Fabeln: Fragen und Antworten

Seit wann gibt es Fabeln?

- Die **ältesten Fabeln** überhaupt stammen aus dem Zweistromland (Mesopotamien, heute: Irak). Sie wurden in Keilschrift aufgezeichnet.
- Die **älteste überlieferte Fabel Ägyptens** ist der *Streit zwischen dem Leib und den Gliedern* (um 1100 v. Chr.).
- Die **älteste griechische Fabel** ist die Fabel vom Habicht und der Nachtigall. Man liest sie in einem langen Lehrgedicht namens *Werke und Tage*, das der Dichter Hesiod um 700 vor Christus verfasst hat. Er stammte aus Askra in Böotien (eine Landschaft in der Mitte Griechenlands). Hesiod hat außerdem ein berühmtes Lehrgedicht über die Entstehung der griechischen Götter geschrieben, die *Theogonie*.
- Die **ältesten eigenständigen Fabeln Griechenlands** schreibt man dem Dichter Äsop zu, der im 6. Jh. in Lydien oder Phrygien (heute: Türkei) gelebt haben soll und 560 v. Chr. starb. Dort soll er bis zu seiner Freilassung als Sklave gedient haben. Man weiß allerdings nicht, ob Äsop je wirklich gelebt hat oder ob ihn spätere Dichter „erfunden“ haben. Seine Lebensgeschichte erzählt die in Ägypten verfasste *Vita Aesopi* und das im Spätmittelalter entstandene *Volksbuch vom Philosophen Xanthos und seinem Sklaven Aisopos* sowie der noch spätere *Äsoproman*.

Wie hat man Fabeln vor 2000 Jahren aufgezeichnet?

Auf Papyrusrollen. Ein britischer Archäologe (C. H. Roberts) hat im Jahr 1938 einen solchen Papyrus gefunden: dieser Papyrus Rylands 493 erzählt einige Fabeln. Man kann sie allerdings nur mit Mühe entziffern: die 157 Zeilen sind zum Teil verstümmelt.

Gibt es Fabeln auch in der Bibel?

Durchaus, gerade im Alten Testament. Lässt man die Gleichnisse, Parabeln, Allegorien und Beispielerzählungen des Neuen Testaments nicht gelten, dann bleiben immer noch:

- Jothams Fabel (Richter 9, 7-15)
- Joas' Fabel (2. Könige 14, 9)
- Geschichte des Nathan vor David (2. Samuel, 12,1-4)

- Weinberglied Jesajas (Jesaja 5,1-6)

Welches ist das erste „richtige“ Fabelbuch?

Das erste Fabelbuch soll der Politiker und Philosoph Demetrios von Phaleron verfasst haben. Es ist leider nicht erhalten. Die *Fünf Bücher äsopischer Fabeln* von Phädrus (lateinisch: *Fabularum Aesopiarum libri quinque*) sind jedoch das erste erhaltene Fabelbuch. Es entstand im ersten Jahrhundert nach Christus. Das erste Fabelbuch in Reimen hat Babrios ein wenig später, aber noch im selben Jahrhundert verfasst.

Was war die erste Fabelsammlung in einer Volkssprache Europas?

Es handelt sich um 102 Fabeln, die Marie de France, die im 12. Jahrhundert unter dem Titel *Esope* erschienen. Sie haben zwar ein lateinisches Vorbild (den Romulus Nilantinus, 11. Jh.), sind jedoch nicht in Griechisch oder Latein abgefasst.

Wie hieß die erste hebräische Fabelsammlung in Deutschland?

Die erste Fabelsammlung in hebräischer Sprache und für jüdische Leser stammte von Rabbi Berevchiah Ha-Nakdan und trug den Titel *Mishlé Shu'alim*. Sie stammt aus der Zeit der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert, sind aber erst 1557 in Mantua (Italien) gedruckt worden. 1661 hatte der Jesuitenpater Melchior Hanel sie unter dem Titel *Parabole vulpium rabbi Barachiae Nikdani* ins Lateinische übersetzt.

Welches deutsche Fabelbuch wurde als erstes gedruckt?

Die erste gedruckte Fabelsammlung in deutscher Sprache heißt *Der Edelstein* und wurde zwischen 1340 bis 1350 von einem Dominikanermönch namens Ulrich Boner verfasst. Der Drucker der Erstausgabe von 1461 hieß Albrecht Pfister und hatte seine Werkstatt in Bamberg.

Können Fabeln tatsächlich etwas bewirken?

Können Sie die Geschichte verändern? Das ist natürlich umstritten. Aristoteles erzählt aber:

- Der griechische Dichter Stesichoros soll die Fabel vom Pferd und dem Hirsch erzählt haben, weil er verhindern wollte, dass Phalaris, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte, eine Leibwache bekommt.
- Äsop soll die Fabel vom Fuchs und den Zecken erzählt haben, damit ein käuflicher Politiker nicht verurteilt wird.

Der Äsoproman berichtet:

- Äsop soll die Bewohner der griechischen Insel Samos vor dem mächtigen König Krösus gewarnt haben, indem er ihnen die Fabel vom Frieden der Wölfe mit den Schafen erzählte.

Der römische Geschichtsschreiber Titus Livius schreibt:

- Der Redner Menenius Agrippa soll die Plebejer, einfachen Bürger Roms, mit der Fabel vom Bauch und den Gliedern überredet haben, nach Rom zurückzukehren.

Wie haben Fabeln unsere Sprache beeinflusst?

Heute sprechen wir davon, dass sich jemand den „Löwenanteil“ sichern möchte. Diese Redewendung lässt sich auf die äsopische Fabel vom Löwen, dem Fuchs und dem Esel zurückführen. Der Esel wird getötet, weil er eine gerechte Teilung der Beute vornimmt – der Fuchs überlebt, weil er dem Löwen alles zuerkennt.

In welchem Zusammenhang werden Fabeln erzählt?

- In Sachwerken (Geschichtswerke, Lebensbeschreibungen) wird davon berichtet, dass eine Person eine bestimmte Fabel erzählt hat oder erzählt haben soll.
- Fabeln sind als erklärende Beispiele in ein größeres Werk eingebettet, das aber selbst keine Fabel ist.
- Fabeln werden als unfertige „Stoffe“ gesammelt, damit andere Dichter sie übernehmen oder umschreiben können.
- Fabeln werden in eigenen Fabelbüchern zusammengestellt.

Gibt es Fabeln nur in Europa?

Nein. Fabeln kennt man aus fast allen Kulturen, selbst aus solchen, die keine Schrift haben. Die berühmtesten Fabeln außerhalb Europas sind

- in **persischer Sprache** (Pehlevi): die Sammlungen *Kalila wa-Dimna* (*Kalila und Dimna*) und *Tuti-Nameh* (*Das Papageienbuch*)
- in **Sanskrit** (einer alten indischen Kultursprache): das *Pančatantra* (sprich: Pantschatantra) und das *Hitopadesa*
- in **syrischer Sprache**: die *Fabeln Bidpais*

Wie heißen die bekanntesten Fabeldichter anderer Länder?

- **Frankreich**: Jean de La Fontaine (1621-1695): *Fables*

- **USA** : James Thurber (1894-1961): *Fables for Our Time* (1939), *Further Fables for Our Time* (1956)
- **Russland**: Ivan Andrejevič Krylov (1768-1844): *Fabeln* (1809)

Welche Autoren haben sich als Theoretiker mit der Fabel befasst?

- Antoine Houdar de La Motte: *Discours sur la Fable* (1719)
- Johann Christoph Gottsched: *Critische Dichtkunst*, IV. Kapitel (1730)
- Johann Jacob Breitinger: *Critische Dichtkunst*, VII. Kapitel (1740)
- Gotthold Ephraim Lessing: *Abhandlungen über die Fabel* (1759)
- Johann Gottfried Herder: *Äsop und Leßing* (1768), *Über Bild, Dichtung und Fabel* (1787), *Fabel* (1801)
- Jacob Grimm: *Vorrede zu „Reinhart Fuchs“* (1834)
- Georg Friedrich Wilhelm Hegel: *Ästhetik* (1835)

Welche Geschichte hat das Wort „Fabel“?

- Im **Griechischen**. In der ionischen Dichtung heißen gleichnishafte Erzählungen „ainos“. Aristoteles nennt in seiner Darstellung der Redekunst (Rhetorik, II, 24) fabelähnliche Beispielsgeschichten „paradeigmata“. Er unterscheidet Gleichnisse („parabole“) und Erzählungen nach der Art des Äsop („logoi“).
- Im **Lateinischen**. Das Wort „fabula“ (etwa: das Erdichtete) war zunächst eine Bezeichnung für Theaterstücke; der Fabeldichter Phädrus nennt seine Fabeln auch „exemplis“ („Beispiele“).
- Im **Mittelalter** nannte man fabelähnliche Kurzdichtungen in Versen „bîspel“ oder „bîschaft“. Sowohl die Fabeln des Äsop als auch die Gleichnisse Jesu bezeichnet man im Mittelalter als „bîspel“ (Hugo von Trimberg, Thomasin von Zerclaere, Der Marner, Bruder Werner, Reinmar von Zweter).
- Das Wort „fabel“ bezeichnet im **späten Mittelalter** eine nicht verbürgte, möglicherweise erfundene Geschichte (Steinhöwel, 1476; Anton von Pforr, 1480).

Was bedeutet das Wort „Fabel“ heute?

- etwas Erfundenes oder Unwahrscheinliches (*etwas ins Reich der Fabel verweisen, Fabeltiere*)
- das Handlungsgerüst einer Dichtung (*die Fabel des „Wallenstein“*)
- eine Gattung der lehrhaften Dichtung (*die äsopische Fabel*)

Wie ist eine Fabel aufgebaut?

- Der **Titel**. Er nennt die handelnden Figuren (*Der Esel und die Ferkel*, Phaedrus) oder das dargestellte Geschehen (*Eine schlagfertige Antwort*, Abraham a Sancta Clara)
- Das **Promythion**. Das Promythion ist eine vor der Fabelerzählung stehende Lehre (gr. *pro-* = vor-, *mythos* = Erzählung).
- Der **Mythos**. Der Mythos ist die Handlung einer Fabel (gr. *mythos* = Erzählung).
- Das **Epimythion**, die Moral (dt.), die *moralité* (frz.). Das Epimythion ist eine Lehre, die auf die Fabelerzählung folgt. (gr. *epi-* = nach-, *mythos* = Handlung). Das Epimythion wird oft mit der Überschrift „Lehre“ oder „Moral“ versehen, zuweilen steht einfach „Merke“ davor.

Wie verläuft die Handlung einer Fabel?

- Ausgangslage
- Konflikt: Rede / Handlung und Gegenrede / Gegenhandlung.
- Lösung

Was sind die allgemeinen Merkmale einer Fabel?

- Fabeln sind **Erzähltexte** oder **erzählende Gedichte** mit einer dramatischen Grundanlage, sie sind „episch und dramatisch zugleich“ (Reinhard Dithmar).
- Die Fabel ist **knapp**: sie kommt üblicherweise mit unter 150 Wörtern aus. Der Fabeldichter auf all das, was dem Zweck der Fabel (der Belehrung) abträglich ist – ein überreich verzierter Bogen zerbricht und verfehlt sein Ziel.
- Die erzählte Handlung ist **von kurzer Dauer**.
- Es treten nur **wenige Figuren** auf.
- Die Fabel ist **lehrhaft**: sie versucht, ihre Leser zu belehren.
- Die Fabel bezieht sich auf das **Moralische**: sie lobt richtiges Verhalten und beanstandet oder verlacht falsches Verhalten.
- Die Fabel hat **zwei Bedeutungsebenen**: eine Ebene des Erzählten („Der Fuchs nimmt dem Raben einen Käse ab“) und eine Ebene der Bedeutung („Schmeichler sind auf ihren eigenen Vorteil aus“).
- Die Fabel ist **durchsichtig**: ihre Bedeutung ist offensichtlich.

Was haben Fabeln mit Dramen gemeinsam?

- Fabeln wahren die Einheit von Zeit, Ort und Handlung.

- Die Handlung der Fabel vollzieht sich in Rede und Gegenrede (Dialog), Handlung und Gegenhandlung (actio und reactio).
- Das besonders hervorgehobene Ende der Fabel bestimmt den Verlauf ihrer Handlung, der sich im Aufbau, im Gipfel und in der Entladung eines Spannungsbogens verwirklicht.

Was sind die besonderen Merkmale einer Fabel?

- Die Figuren der Fabel sind **typische Vertreter** ihrer Art: „ein Hund“, „ein Müller“, „eine Eiche“.
- Sie stehen für eine **bestimmte Eigenschaft**, für einen bestimmten Charakterzug: „die emsige Biene“, „der listige Fuchs“, „die gewaltige Eiche“.
- Die in der Fabel auftretenden Tiere, Pflanzen und Dinge handeln und reden wie Menschen, sie sind **personifiziert**.
- Der **Schauplatz** der Fabel wird **nicht näher bestimmt**: die Fabel spielt „an (irgend)einem Fluss“, „in (irgend)einem Wald“.
- Die Fabel hat ihre **eigene Wirklichkeit**, richtet sich nicht unbedingt nach der beobachtbaren Wirklichkeit: Dinge, Tiere und Pflanzen können sprechen.

Welche Tiere kommen häufig in Fabeln vor?

In der Regel sind das:

- Tiere, die aus der Lebenswelt und der Kunst **allgemein bekannt** sind und **unverwechselbare Merkmale** haben (Nachtigall: Gesang, Biene: Honigsammeln, nicht der Teichrohrsänger oder das Pantoffeltierchen).
- Tiere, mit denen Menschen als **Haustiere, Nutztiere** oder **Schädlinge** zusammenleben (Maus, Katze, Hund, Laus, Esel, Pferd, Biene, Stier)
- Wilde Tiere, die in Feld und Flur besonders **häufig** sind (Ameise, Grille, Fliege, Kranich, Lerche, Fuchs, Wolf, Bär, Hirsch)
- Tiere, die eine **besondere Bedeutung** für die Kunst, die Religion oder die menschliche Gesellschaft haben (Löwe, Elefant, Einhorn, Nachtigall, Storch, Adler).

Weshalb treten in der Fabel Tiere anstelle von Menschen auf?

- Menschen muss man in ihren Eigenheiten beschreiben, das Wesen von Tieren wird als bekannt vorausgesetzt (Lessing: *Abhandlung über die Fabel*).
- Tiere erinnern Menschen daran, dass sie selbst tierhaft sind – besonders dann, wenn sie ihnen ähneln.

- Das Beschimpfen von Menschen ist unsittlich, das Schimpfen über Tiere nicht. Der Erzähler einer Fabel verletzt also keine Gebote der Sittlichkeit und gilt weiterhin als glaubwürdig. Glaubwürdig muss er sein, weil er seine Leser überzeugen möchte.
- Die Tiere der Fabel sind das Ziel von Angriffen, die den Mächtigen gelten. Weil die Mächtigen nicht selbst angegriffen werden, haben sie jedoch keine Handhabe gegen den Dichter.

Welche hohen Herren haben sich Fabeln übersetzen lassen?

- Der spanische Infant Alfonso, der als Alfonso der Weise König war, ließ im Jahr 1251 die arabische Fabelsammlung *Kalilah wa-Dimnah* übersetzen.
- Dieselbe Sammlung hat im Jahr 1480 auch Eberhard von Württemberg bei einem Übersetzer in Auftrag gegeben. Der Übersetzer hieß Anton von Pferr.

Welches deutsche Fabelbuch war in Europa das einflussreichste?

Das war sicher die Fabelsammlung des Ulmer Arztes Heinrich Steinhöwel, die 1476 erschien. Acht Jahre später (1484) wurde sein Buch ins Französische und ins Englische, neun Jahre später ins Holländische (1485) und elf Jahre darauf ins Spanische übersetzt. Weitere Übersetzungen folgten. Gedruckt wurde Steinhöwels zweisprachige und mit Holzschnitten illustrierte Sammlung erstmals bei Johannes Zainer in Ulm.

Sind Fabeln auch im 20. Jahrhundert noch wichtig gewesen?

- Fabeln als Mittel der **Propaganda**. Vor dem Krieg und während des Kriegs sind in den verfeindeten Staaten Karikaturen entstanden, die das politische Verhalten des Gegners und das Kriegsgeschehen als Fabeln erzählen: der Wolf Hitler erwürgt das Lämmchen Frankreich, der junge Adler Deutschlands siegt über den altersschwachen Löwen Englands, Stalin macht sich als Wolf über das Zicklein Finnland her.
- Fabeln als Mittel des **Widerstands**. In Gewaltherrschaften der Kriegszeit (und der Jahre danach) werden die Gewaltherrscher und ihre Helfershelfer in Fabeln dargestellt und so der Lächerlichkeit überantwortet.
- Fabeln als Mittel der **Meinungsäußerung**. Zahlreiche Dichter wenden sich mit Fabeln gegen problematische Entwicklungen ihrer Zeit (Atombombenversuche, Niederschlagung von Studentenunruhen, fehlende

Eingeständnisse der Schuld am Holocaust, Meinungsmacht der Zeitschriften, das Missverhalten von Parteigrößen).

Was sind die häufigsten Symbole der Fabel?

In Kunst und Literatur haben Tiere oft eine festgelegte Bedeutung, die von ihrem Aussehen und ihrem Verhalten abgeleitet ist: sie sind Symbole für Laster (schlechte Eigenschaften) und Tugenden (gute Eigenschaften). Manche Tiere haben einen ziemlich schlechten Ruf, andere einen besonders guten Ruf. Das hängt oft davon ab, ob sie dem Menschen schaden oder nutzen. Manche Fabeln kehren die festgelegte Bedeutung aber auch um: die Grille, in der Fabel oft als arbeitsscheues Insekt bekannt, kann auch als besonders kunstsinniges und begabtes Wesen eingestuft werden. Ganz allgemein kann man sagen:

- Der **Löwe** gilt als König der Landtiere und steht für Kraft und Herrscherwürde, aber auch für Jähzorn und Gewalt (*brüllen wie ein Löwe*).
- **Mäuse** stehen in der Regel für Neugier und Naschhaftigkeit.
- **Katzen** sind Sinnbilder der Verstellung, gelten als falsch und hinterlistig.
- Der **Elefant** ist meist ein Symbol der Geduld und der Großzügigkeit.
- Das **Kaninchen** steht häufig für Ängstlichkeit.
- **Mücken** und **Wespen** sind oft ein Symbol unterschätzter Macht.
- Der **Hahn** steht für Stolz, Prahlerei und Unvorsichtigkeit.
- **Frösche** blähen sich auf und stehen deshalb oft für Übermut.
- Der **Pfau** ist ein Sinnbild für Stolz und Hochmut (*eitel wie ein Pfau*).
- **Affen** stehen für Geschicklichkeit und Nachahmerei (*nachäffen*), aber auch für falsche Gelehrsamkeit, für Nachahmerei und Eitelkeit (*närrisch wie ein Affe*).
- **Raben** und **Krähen** stehen für Eitelkeit und Hochstapelei.
- Die **Schlange** steht für Beredsamkeit und Weisheit, aber auch für Verschlagenheit und Lüge.
- Der **Wolf** steht für Grausamkeit und Fressgier (*einen Wolfshunger haben*).
- Die **Grille**, die **Lerche** und die **Schwalbe** stehen für Sorglosigkeit.
- **Bären** sind Symbole für Ungeschicklichkeit und Dummheit.
- Die **Auster** gilt als Symbol für Bescheidenheit bei innerem Wert. Ihre unscheinbare Schale umschließt eine glänzende Perle.
- Die **Ameise** und die **Biene** sind Symbole des Fleißes (*emsig, bienenfleißig*).
- Der **Hund** steht für Treue, aber auch für Neid und Eifersucht.
- Der **Stier** steht für unbändige Kraft (*wie ein gereizter Stier*).

- Der **Esel** steht für Dummheit und Sturheit (*störrisch wie ein Esel*).
- Das **Pferd** steht oft für Einbildung und Überheblichkeit.
- Der **Adler** gilt als König der Lüfte und steht für Erhabenheit und Übersicht.
- Das **Wiesel** und der Fuchs stehen für Heimtücke und List (*ein alter Fuchs sein, schlau wie ein Fuchs*).
- Der **Krebs** steht für Eigensinn und Fortschrittsfeindlichkeit (*im Krebsgang*).
- Die **Taube** steht für Unschuld.
- Die **Nachtigall** steht für den Kunstsinn.
- Die **Eiche** steht für Größe, aber auch für Starrheit.
- Das **Schilfrohr** steht für Biegsamkeit.

Worauf können Fabeln in der Regel verzichten?

- Auf eine **Vorgeschichte** zum erzählten Geschehen.
- Auf breite **Schilderungen der Umwelt**, in der sich das Geschehen zuträgt.
- Auf **Porträts** der Handelnden, die deshalb oft „flach“ (wie Scherenschnitte) erscheinen.
- Auf **Hintergrundinformationen** aller Art.

Welche Sorten von Texten ähneln der Fabel?

- Die **Parabel**. Parabeln sind kurze Geschichten, die ohne Angaben zu ihrer Bedeutung einen bestimmten Sachverhalt veranschaulichen.
- Das **Gleichnis**. Gleichnisse sind kurze Beispielerzählungen, die in religiösen Werken religiöse Lehrsätze veranschaulichen. Bekannt sind die Gleichnisse Jesu (*Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Das Gleichnis vom Sämann*).
- Das **Exempel** (lat. *exemplum* = Beispiel). Exempel sind kurze Beispielgeschichten und kommen in Texten vor, die überzeugen wollen: in wissenschaftlichen Werken, in Lehrbüchern und in Reden aller Art. Oft veranschaulichen sie ein (moralisch) vorbildhaftes Verhalten.

Was sollen Fabeln bewirken?

- Fabeln **problematisieren**. Sie bringen Problem der Lebensführung oder der Gesellschaftsordnung zur Sprache, damit es von Lesern und Hörern besprochen werden kann.
- Fabeln **exemplifizieren**. Sie entwerfen anschauliche Vorbilder für sittlich gutes Handeln.

- Fabeln **kritisieren**. Sie sollen Laster aufdecken, anprangern und ihre Folgen bekämpfen.
- Fabeln **moralisieren**. Sie sollen einzelne Menschen, ganze Stände oder die Gesamtheit der Menschheit zu besserer Lebensführung anhalten.
- Fabeln **revolutionieren**. sollen zum Nachdenken über gesellschaftliche und politische Zustände anregen und Möglichkeiten ihrer Veränderung andeuten. Fabeln machen den Schwachen Mut, ihre Rechte auch gegen die Starken durchzusetzen.

Was sind typische Aussagen von Fabeln?

- „Die Dinge sind anders als sie scheinen.“
- „Der Stolze geht an seinem eigenen Hochmut zugrunde.“
- „Der Mächtige erhebt sich zum Nachteil der Schwächeren über das Gesetz.“
- „Der vermeintlich Schwache besiegt wider Erwarten den Starken.“
- „Der Habgierige verliert in seiner Gier auch das, was er schon hat.“
- „Der Fleißige wird belohnt, der Faule bestraft.“
- „Der Leichtsinnige wird übertölpelt.“
- „Der Stümper macht sich lächerlich.“
- „Der Übermütige überschreitet seine Grenzen und wird dafür bestraft.“

An wen wenden sich Fabeln?

- Ganz allgemein an **Kinder**, um sie zu sittlich tadellosen Mitmenschen zu erziehen (Wilhelm Hey: *Fabeln für Kinder*, 1837)
- An die **Söhne und Töchter von Herrschern**, um sie zu klugen Staatslenkern zu machen (Babrius, 3. Jh.: *Fabeln für den Fürstenson Branchios*; Jean de la Fontaine, 1668: *Fabeln für den Sohn Ludwigs XIV*)
- An **Schüler**, um ihnen Übungsmöglichkeiten für ihr Gedächtnis und ihre Ausdrucksfähigkeit zu bieten (Tierfabeln des Avianus, 1. Jh. n. Chr.; Aphthonios, 4.-5. Jh. n. Chr.) – gelesen wurden Fabeln nicht nur in den Privatschulen des alten Rom, sondern auch in Klosterschulen.
- An **Erwachsene aus dem Adel und dem gebildete Bürgertum**, um sie zu unterhalten und ihnen gleichzeitig Ratschläge für ein rechtschaffenes Leben zu vermitteln (Babrius, Ludwig Heinrich von Nicolay).

- An **Menschen anderen Glaubens**, um sie zu bekehren. Schon 1593 haben Missionare vom Orden der Jesuiten die Fabeln Äsops ins Japanische übersetzt.

Seit wann behandelt man Fabeln in der Schule?

Schon lange, schon sehr lange – mindestens seit 2000 Jahren. Belegt ist ihre Verwendung im Sprachunterricht seit dem 1. bis 5. Jh. n. Chr. (Theon, Priscianus). Fremdsprachen lernt man mit ihrer Hilfe spätestens seit dem 3. Jh. n. Chr. (*Hermeneumata* des Pseudo-Dositheus).

Was haben Schüler vor 2000 Jahren anhand von Fabeln gelernt?

- Die Schüler schrieben Fabeln nach **Diktat**, um ihre Genauigkeit im Mitschreiben zu erhöhen.
- Die Schüler lernten Fabeln **auswendig**, um ihr Gedächtnis zu verbessern.
- Die Schüler lernten das **Ausschmücken** und das **Kürzen**. Diese Fähigkeiten brauchte jeder gebildete Römer, besonders aber die künftigen Beamten und Politiker.
- Die Schüler mussten **Fabeln zu einem bestimmten Lehrsatz** erfinden, um ihren Einfallsreichtum zu schulen.
- Die Schüler lernten **Fremdsprachen**. Die griechischen Schüler lernten anhand von zweisprachigen Fabelsammlungen Vokabeln und das Übersetzen.

Welche Merkmale haben Illustrationen von Fabelbüchern?

- Der „Vater der Fabel“, Äsop, ist oft auch dann abgebildet, wenn er in der abgebildeten Fabel gar nicht zu Wort kommt. Der griechische Fabeldichter wird oft so dargestellt: „Äsop ist mißgestaltet (Buckel o. ä.) und ärmlich (barfuß etc.). Um ihn herum sieht man Tiere (Hund, Schaf, Grille etc.), Gegenstände (Krug, Bündel, Stäbe, Ring, Narrenkappe usw.) und kleine Bildausschnitte, die auf die Vita [Lebensbeschreibung, M.B.] hinweisen: der aus der Buchrolle vorlesende, der vom Felsen stürzende, aber auch der auf einer Sanduhr stehende Äsop.“ (Diethmar 1997, S. 205).
- Wird die Fabel als Gattung dargestellt, dann erscheint sie als Allegorie in menschlicher Gestalt. Ihre Eigenschaften sind ihr als Gegenstände fest zugeordnet (Attribute). Häufig lässt Frau Fabel erkennen, dass sie unter ihrem Gewand (Bildebene) nackt ist (Bedeutungsebene). Manchmal hält sie den vor

ihr knienden Menschen einen Spiegel vor (Lehrhaftigkeit) – in der Linken fasst sie, wenn sie nicht gerade auf den Himmel weist, eine Buchrolle. Sie ist von Tieren umgeben oder trägt einen Schleier mit Tiermotiven. Manchmal tummeln sich die Moral (auf einer Wolke), die Wahrheit (Heiligenschein), der Genius der Dichtung (Engel mit Schreibgriffel) oder Äsop (ärmlich gekleideter alter Mann) in ihrer Gesellschaft).

- Meist wird die ausdrucksvollste und aussagekräftigste Szene festgehalten: die mit fremden Federn geschmückte Krähe inmitten der Pfauen, die Grille vor der Tür der Ameise.
- Die Darstellung beschränkt sich, wie die Fabel selbst, auf das Wesentliche. Tiere und Pflanzen sind besonders auf älteren Illustrationen (Ulmer Aesop, 1476) oft schematisch dargestellt.
- Oft stehen sich zwei gegensätzliche Tiere in je einer Bildhälfte gegenüber: der Fuchs sitzt vom Betrachter aus links auf dem Boden, der Rabe besetzt eine Baumkrone im oberen rechten Bildfeld.
- Die wichtigste Szene beherrscht den Vordergrund. Im Hintergrund sind gelegentlich weitere Szenen der Fabel zu sehen, gelegentlich (besonders bei Grandville) auch Szenen, in denen die Fabellehre auf Menschen übertragen wird, deren Anordnung die der Tiere oft spiegelt.
- Die Tiere der Fabel haben oft menschliche Merkmale (aufrechter Gang, Kleidung, Brille, menschliche Körperstellung, Redehaltung).

Wie sind Fabeln im modernen Alltag gegenwärtig?

- Zahlreiche illustrierte Kinderbücher entnehmen ihre Stoffe den Sammlungen des Äsop und Jean de La Fontaines.
- Fabeln werden noch immer im Fremdsprachenunterricht eingesetzt. So begegnet man in Englischbüchern für die Mittelstufe den Fabeln James Thurbers, in Französischlehrwerken der Oberstufe den Fabeln Jean de La Fontaines, im Griechischunterricht befasst man sich mit Äsop, im Lateinunterricht mit Phädrus und im Russischunterricht mit Krylow.
- In Comics und Trickfilmen treten menschlich anmutende Tierfiguren auf, die oft auch noch, besonders bei Disney, eine „Lehre“ abbilden (*Lion King*, *Das große Krabbeln*). Man kann diese „fabelhaften“ Wesen durchaus als Nachfolger der Äsopschen Figuren sehen.

- Viele Tiersymbole (Werbeträger, Markenzeichen) haben auch heute noch die Bedeutung, die den jeweiligen Tieren schon in Fabeln zugeschrieben werden.
- In Fabeln verfestigte Ansichten über die Eigenschaften von Tieren sind in unsere Sprache eingeflossen (*der Wolf im Schafspelz*, *emsig*, *ein alter Fuchs*).
- In Tierfilmen werden oft Vorurteile über Tierarten widerlegt, die zum Teil von Fabeln vorgeprägt sind (*Wölfe sind nicht „grausam“*, *Bienen sind nicht „fleißig“*).

Geschichte der Fabel in der Neuzeit

Fabeln in der frühen Neuzeit

- 1530 Luther, Martin: *Etliche Fabeln aus Esopo.*
- 1548 Waldis, Burkard: *Esopus.*
- 1550 Alberus, Erasmus: *Das buch von der Tugend und Weißheit.*
- 1558 Sachs, Hans: *Sehr Herrliche Schöne und wahrhaffte Gedicht [...]*
- 1571 Chytraeus, Nathanael: *Hundert Fabeln aus Esopo.*
- 1650 Harsdörffer, Georg Philipp: *Nathan und Jotham.*

Fabeln im 18. und 19. Jahrhundert

- 1737 Triller, Daniel: *Poetische Betrachtungen.*
- 1738 Hagedorn, Friedrich von: *Versuch in poetischen Fabeln und Erzählungen.*
- 1740 Triller, Daniel: *Neue Äsopische Fabeln.*
- 1745 Stoppe, Daniel: *Neue Fabeln oder Moralische Gedichte.*
- 1748 Lichtwer, Magnus Gottfried: *Vier Bücher Aesopischer Fabeln in gebundener Schreib-Art.*
- 1759 Lessing, Gotthold Ephraim: *Fabeln.*
- 1779 Passeroni, Gian Carlo: *Favole esopiane.*
- 1781 Samiego, Felix Maria: *Fabulas.*
- 1782 Pignotti, Lorenzo: *Favole e novelle.*
- 1783 Pfeffel, Gottlieb Conrad: *Fabeln, der Helvetischen Gesellschaft gewidmet.*
- 1783 Ramler, Karl Wilhelm: *Fabellese.*
- 1788 Giorgi Bertola, Aurelio de: *Favole.*
- 1792 Florian, Jean-Pierre Claris de: *Fables.*

- 1795** Fiacchi, Luigi: *Favole*.
- 1797** Pestalozzi, Johann Heinrich: *Figuren zu meinem ABC-Buch*.
- 1797** Ramler, Karl Wilhelm: *Fabeln und Erzählungen aus verschiedenen Dichtern*.
- 1823** Haug, Friedrich: *Zweihundert Fabeln für die gebildete Jugend*.
- 1833** Hey, Wilhelm: *Fünfzig Fabeln für Kinder*.
- 1746, 1748** Gellert, Christian Fürchtegott: *Fabeln und Erzählungen*.
- 1756, 1757** Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: *Fabeln*.

Fabeln im 20. Jahrhundert

- 1901** Etzel, Theodor und Hanns Heinz Ewers: *Ein Fabelbuch*.
- 1904** Busch, Wilhelm: *Zu guter Letzt* (darin: diverse Fabeln),.
- 1905** Weddigen, Otto: *Fabeln und Parabeln*. In: *Gesammelte Werke*, III.
- 1907** Etzel, Theodor: *Ein neues Fabelbuch*.
- 1915** Hoernle, Edwin (Ps. Oculi): diverse Fabeln, veröffentlicht 1968.
- 1915** Wolf, Friedrich: diverse Fabeln, veröffentlicht 1968
- 1920** Wenger., Lisa: *Amoralische Fabeln*.
- 1920c** Gjellerup, Karl: *Das heiligste Tier*.
- 1922** Gurk, Paul: *Fabeln*.
- 1939** Thurber, James: *Fables for Our Time*.
- 1947** Kirsten, Rudolf: *Getarnte Wahrheit*.
- 1953** Risse, Heinz: *Belohne dich selbst. Fabeln*.
- 1956** Thurber, James: *Further Fables for Our Time*.
- 1956** Weinert, Erich: *Das Zwischenspiel*. (2 Bde.)
- 1957** Schnurre, Wolfdietrich: *Protest im Parterre. Fabeln*.
- 1963** Kirsten, Rudolf: *Hundertfünf Fabeln*.
- 1966** Arntzen, Helmut: *Kurzer Prozeß. Aphorismen und Fabeln*.
- 1968** Anders, Günther: *Der Blick vom Turm. Fabeln*.
- 1971** Schnurre, Wolfdietrich: *Der Spatz in der Hand*.
- 1977** Branstner, Günther: *Der Esel als Amtmann oder Das Tier ist auch nur ein Mensch*.

Literatur

- **Dithmar**, Reinhard: *Die Fabel. Geschichte. Struktur. Didaktik*. Paderborn (8. Aufl.), München, Wien, Zürich: Schöningh, 1997 [UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 73]. Sehr brauchbare Einführung in die Gattung Fabel.
- **Coenen**, Hans Georg: *Die Gattung Fabel. Infrastrukturen einer Kommunikationsform*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2000 [UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 2159]. Literaturwissenschaftliche Arbeit zur Poetologie der Fabel.
- **Müller**, Hans Georg und Jürgen Wolff: *Fabel und Parabel. Mit Materialien*. Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig: Klett, 2003 [Editionen für den Literaturunterricht; 35141]. Kleine Anthologie von Primär- und Sekundärtexten zu Fabeln Parabeln.
- **Uther**, Hans-Jörg: *Das große Buch der Fabeln*. München: Knauer, 2003. Anthologie zahlreicher Fabeln bis ins 19. Jahrhundert.